

Maria Götzing-Hiebner

Grammatik

einfach logisch

Ein Handbuch

Schwerpunkt Primarstufe und Sekundarstufe 1



Lernen mit Pfiff

Maria Götzinger-Hiebner
Grammatik – einfach logisch

Ein Handbuch

Schwerpunkt Primarstufe und Sekundarstufe 1

1. Auflage 2018

ISBN 978-3-903049-44-4

Gestaltung und Satz: Thomas Meyer

© 2018, Lernen mit Pfiff
Hietzinger Kai 191
1130 Wien
www.lernen-mit-pfiff.at

Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ohne Zustimmung des Verlages ist unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Druck: Bookpress

Inhalt

Vorbemerkung	5
1. Grammatik – was ist das?	7
2. Die Wortarten	10
3. Die Satzglieder	22
4. Methodische Fragen	42
5. Die Stellung des Verbs	48
6. Sekundarstufe	52
7. Der Konjunktiv	63

Vorbemerkung

„Grammatik brauchst du nicht auswendig zu lernen, es reicht, wenn du sie verstehst!“ Damit motiviere ich Schülerinnen und Schüler, die anfangs der Sache nicht ganz so positiv gegenüberstehen – und meist sind sie dann davon überrascht, wie einfach Grammatik eigentlich ist.

Grammatik und einfach? Ja! Um zu zeigen, wie das zusammenpasst, habe ich diese Handreichung verfasst. Sie bietet grammatische Zusammenhänge nicht nur sprachwissenschaftlich korrekt, sondern auch leicht verständlich dar. Der methodische Zugang führt zu echtem Grammatikverständnis, wodurch das Regellernen weitgehend ersetzt beziehungsweise sinnvoll ergänzt wird.

Die vorliegende Schrift ist aus einer Veranstaltung, die ich im Rahmen der Lehrerfortbildung hielt, hervorgegangen. Sie wendet sich vor allem an Unterrichtende, die neue Ansätze für den Grammatikunterricht suchen, eignet sich aber auch zum eigenen Nachschlagen. Der Inhalt orientiert sich an den Anforderungen der Primarstufe und der Sekundarstufe 1, wobei vor allem auf jene Punkte eingegangen wird, die erfahrungsgemäß immer wieder zu Missverständnissen führen.

Die angeführten Beispielsätze können unmittelbar oder als Modell im Unterricht verwendet werden. Auf Inhalte, die für Schülerinnen und Schüler nicht geeignet sind, weil sie selten vorkommen, zu schwierig oder verwirrend sind, wird jeweils hingewiesen.

1. Grammatik – was ist das?

Grammatik ist etwas, das wir in den ersten Lebensjahren beim Spracherwerb erlernen. Wir brauchen dafür nur geeignete Vorbilder und entsprechende Zuwendung. Die ist deswegen wichtig, weil die Impulse zur jeweils richtigen Zeit und auf eine dem Kind entsprechende Art erfolgen müssen. Dann ist die Grundlage dafür gegeben, dass wir „richtig“ – also grammatikalisch korrekt – sprechen lernen. Dazu müssen wir keine Regeln auswendig lernen.

Auch das, was wir in der Schule „Grammatik“ nennen, muss nicht als umfangreiches Regelwerk aufgefasst werden. Es handelt sich eher um eine Möglichkeit, zu beschreiben, wie eine bestimmte Sprache funktioniert. Daraus ergeben sich dann die Regeln; sie stehen also nicht am Beginn, sondern am Ende der Betrachtung.

Die grammatischen Gesetzmäßigkeiten sind je nach Sprache recht unterschiedlich. Da aber die deutsche Sprache in ihrer Struktur große Ähnlichkeit mit der lateinischen hat, wurde zur Beschreibung der deutschen Grammatik für den Schulgebrauch ganz einfach die lateinische übernommen. Das war praktisch, denn zum Lateinlernen gab es bereits umfangreiche Grammatikwerke. Andererseits handelt es sich aber doch um verschiedene Sprachen, und so passt manches nicht ganz genau, es gibt da und dort Unschärfen, aber im Prinzip können wir damit recht gut leben.

Mit der Orientierung an einer toten Sprache entstand aber der Eindruck, es handle sich bei der Grammatik um eine Sammlung unveränderlicher Gesetze, die penibel beachtet werden müssten und gegen die nicht verstoßen werden dürfe. Lebende Sprachen halten sich jedoch überhaupt nicht daran, sie verändern sich unentwegt, ja, die

ständige Veränderung gilt sogar als ein wesentliches Kennzeichen natürlicher Sprachen. Daher entspricht die tatsächlich gesprochene Sprache kaum jemals völlig der Schulgrammatik, sondern ist ihr immer ein Stück voraus.

1.1. Wortgrammatik und Satzgrammatik

Traditionell werden diese beiden Arten von Grammatik unterschieden. Hier eine kurze Begriffsklärung:

Die WORTGRAMMATIK (Morphologie) befasst sich mit den einzelnen Wortarten und ihren möglichen Veränderungen, wie etwa den Fällen oder der Zeitenbildung.

Die SATZGRAMMATIK (Syntax) geht vom Satz aus. Sie beschreibt Satzarten und Satzglieder.

Zusätzlich hat sich als neuer Forschungszweig die TEXTGRAMMATIK entwickelt, die Sprache anhand von realen Texten untersucht.

Für wissenschaftliche Zwecke kann man sowohl Wort- und Satzgrammatik als auch Textgrammatik für sich allein, also voneinander getrennt, betrachten. Es handelt sich dabei aber um eine künstliche Trennung, die auch nicht den Gegebenheiten von Sprachen entspricht, denn in Wirklichkeit hängen ja Wort, Satz und Text eng zusammen: Wörter kommen in Sätzen vor; Sätze wiederum bestehen aus Wörtern und sind meist Teile von Texten. Eines allein ist nur schwer zu denken.

Für den Unterricht ist die genannte Trennung wenig geeignet. Manche Aspekte der Wortgrammatik (wie zum Beispiel die Fälle des Nomens) lassen sich ohne Einbettung in einen Satzzusammenhang nicht schlüs-

sig erklären. Will man das Grammatikverständnis fördern, so ist das nur in Verbindung mit der Satzgrammatik möglich. Die bloße Formenlehre, wie das Auswendiglernen der Fälle (*der Vater, des Vaters, dem Vater, ...*), ist wenig nachhaltig, weil sich auf diese Art keine Einsicht in die Funktion der Formen einstellt. Ein Wort im Genitiv (*des Vaters*) oder im Dativ (*dem Vater*) ist allein für sich, also ohne Einbindung in einen Satz, sprachlich nicht möglich. Das Auswendiglernen der Formen führt daher lediglich zu abstraktem Wissen, das man abprüfen kann. Will man hingegen erreichen, dass die Schülerinnen und Schüler dieses Wissen auch in ihren eigenen Texten anwenden können, muss man es über Beispiele in wirklichkeitsnahen Sätzen vermitteln.

In der folgenden Darstellung gehe ich zwar, soweit ich mich mit den Wortarten beschäftige, von der Wortgrammatik aus, stelle sie aber jeweils in den Zusammenhang möglicher Anwendungen.